

Kurzbesprechungen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Der Filmberater**

Band (Jahr): **4 (1944)**

Heft 12

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zirkus Renz IV	9	993
Großstadtmelodie IVb	7	"
Karin wird rebellisch IV	7	"
In flagranti IV	12	"
Der weisse Traum III	13	1095
Die kluge Marianne III	17	"
Wiener Schrammeln III	25	"
Romantische Brautfahrt III	13	"
Herr Sanders lebt gefährlich III	6	"

In einem weiteren Aufsatz werden wir versuchen, den Gründen dieses Versagens nachzugehen und den deutschen Film nach seinem geistigen und moralischen Gehalt einer grundsätzlichen Wertung unterziehen. (Schluss folgt.)

Kurzbesprechungen

II. Für alle.

Her first beau (Ihr erstes Verhältnis). Columbus. Ed. Anmutiger, in vielen Einzelheiten köstlicher Film von einem 15jährigen Mädchen, das die „Liebe“ zum erstenmal kennen lernt. Problemlose, aber recht gefällige Unterhaltung.

III. Für Erwachsene.

Hot spot (Opfer der Leidenschaft). Fox. Ed. Ein klar aufgebauter, gut gespielter und äusserst spannender Kriminalfilm um die Auffindung des Mörders einer jungen Filmdiva. In der Gestaltung überdurchschnittliches Werk.

Herr Sanders lebt gefährlich. Tobis. D. Der Autor vieler bekannter Kriminalromane möchte sich dadurch neuen Erfolg sichern, dass er als Detektiv einen Fall selber an die Hand nimmt. Einzelne Szenen sind recht spannend, andere, besonders gegen Schluss, ziemlich fad. Zwei geschmacklose Variété-Szenen.

Gefährlicher Frühling. Nordisk. D. In der Form untadeliger, lebendig gespielter Unterhaltungsfilm. Ein berühmter Professor erlebt nach Jahren den „gefährlichen Frühling“, verliebt sich unbedacht in eine Abiturientin, findet sich aber schliesslich mit seiner früheren Jugendgeliebten zum Ehebund.

Navy Blues. Warner Bros. Ed. Geistloser Musik- und Tanzfilm. Grobe Karrikatur der amerikanischen Navy. Ueberaus laut und geschwätzig und in manchen Teilen recht unfein (Tänze).

Romantische Brautfahrt. Tobis. D. Ein deutsches Lustspiel, das sich inhaltlich und schauspielerisch im üblichen Rahmen bewegt. Viele komische Situationen, aber nicht fein gezeichnet. In Gesinnung und Form immer anständig.

Das Lied der Nachtigall. Tobis. D. Thematisch flacher Film, in welchem die ganze Handlung (Aufstieg einer Sängerin) nur den Anlass bildet, die schöne Stimme von Elfie Mayerhofer zu verwerten.

Der Biberpelz. Elite. D. Filmisch mittelmässige Uebertragung einer berühmten Novelle von Gerhard Hauptmann. Inhaltlich wie die Vorlage, ohne Bedenken.

Million Dollar Baby (Eine Million zu viel). Warner Bros. Ed. Das Thema „Geld allein macht nicht glücklich“ in typisch amerikanischer Abwandlung, ohne die menschliche Wärme der Komödien Capras, aber sehr amüsant und in Gesinnung und Form sauber.

IV. Für Erwachsene mit Reserven.

Liebesbriefe. Nordisk. D. Oberflächliches, lustig sein wollendes, aber im Grunde recht langweiliges Lustspiel um die „kleinen Seitensprünge“ eines Ehemannes. In Aufbau und Darstellung unterdurchschnittlich.

V. Schlecht.

Ein Mann für meine Frau. Tobis. D. Deutsches Lustspiel. Eine Frau will nur unter der Bedingung in die Ehescheidung einwilligen, dass ihr der Mann einen passenden Ersatz verschafft. Wegen der frivolen Gesinnung grundsätzlich abzulehnen.

Nächste Nummer erscheint in der zweiten Hälfte August.

Fortsetzung des Artikels „Die moralischen Richtlinien für die Filmproduktion in Amerika“ in nächster Nummer.

Produktion und **Verleih**: United Artists; **Regie**: Richard Wallace.

Darsteller: Victor Mature, Louise Platt, Leo Carillo, Bruce Cabot.

Diese abenteuerliche Geschichte um den englischen Segler „Olive Branch“, um seinen Kampf gegen einen feindlichen amerikanischen Segler und um die Erfahrungen seiner Kapitänin mit zwei rivalisierenden Matrosen ist sehr auf Spannung und Bewegtheit eingestellt. Aeusserlich zeigt sich dies am offenkundigsten in den Seeschlachtszenen, die durch die Romantik der stilvollen historischen Schiffsbauten noch an Eindringlichkeit gewinnen und nicht nur thematische, sondern auch formale Höhepunkte des Films bilden. Bestärkt wird dieser Stil noch durch die Zeichnung einiger Charaktere: die wilde, männliche Kapitänin macht einem die Ungeduld glaubhaft, mit der sie ihren im ersten Seekampf ums Leben gekommenen Vater rächen will; weniger überzeugend wirkt ihr Vertrauen in ihren ersten Maat, hinter dem sie erst spät den Gauner erkennt. Gegenüber diesen beiden Typen ist sein Gegner, der Held des Films, wirklich der mutige Held kat' exochen; er vertritt eine Menschlichkeit, die den Gestalten bubenhafter Rittergeschichten verwandt ist und es einem eigenartig erscheinen lässt, dass der Film nach einem zeitgenössischen Roman gedreht worden ist. Die andern Gestalten sind in erster Linie da, um für Abwechslung zu sorgen und einige heitere Töne anzuschlagen, währenddessen sorgt der Stil der Kameraleistung mit viel Erfolg für Einheitlichkeit und für die Unwirklichkeit, in der solche Geschichten erst schmackhaft werden. Dass der Film aber viel Vergnügen und Unterhaltung bereitet, verdanken wir in erster Linie dem Aufbau und der Montage, die nicht nur dem Ganzen gattungsgemässes Tempo und Dichte verleihen, sondern auch den Zuschauer vergessen lassen, wie belanglos, wirklichkeitsfremd und oberflächlich die gezeigte Handlung ist.

294

Manon Lescaut

IV. Erwachsene mit Reserven.

Produktion: ICI; **Verleih**: Royal-Film; **Regie**: Carmine Gallone.

Darsteller: Vittorio de Sica, Alida Valli, Dino di Luca, Giulio Donadio.

Für diesen italienischen Film, der bereits Ende 1940 in Genf gezeigt, aber in der deutschen Schweiz bisher kaum ausgewertet wurde, zeichnet der bekannte Carmine Gallone als Regisseur. Es diente ihm ein in jedem französischen Literaturwerk erwähnter Roman von Abbé Prévost als Vorlage, während Puccinis Musik dabei reichlich zur Verwertung kam. Mit sichtlich Freude am optisch Wirksamen erzählt uns der Film die Schicksale der lebensfremden aber liebeshungrigen Manon (Alida Valli), die gegen Ende des 17. Jahrhunderts der strengen Zucht eines Pensionates, in welchem sie sich wie ein Vogel im Käfig gefangen fühlt, entflieht, um dem jungen Adligen De Grioux nach Paris zu folgen. Dort verleben die beiden Liebhaber einige Wochen des gemeinsamen, vergänglichen Glückes. Der Wert des Geldes ist ihnen unbekannt, und bald darben sie in äusserster Armut. In einem benachbarten Palast aber entfaltet der königliche Finanzkommissar De Brienne ein Leben der Verschwendung und des Luxus. De Grioux wird entführt und im väterlichen Hause interniert, während Manon die Geliebte des reichen Beamten wird. Ein zweites und ein drittes Mal finden sich die jungen Leute wieder, und sie teilen schliesslich gemeinsam das Los der Deportierten in Nordamerika. Am Schluss stirbt aber das Mädchen auf tragische Weise gerade in dem Augenblick, da durch die Verhehlung endlich alles in Ordnung kommen will. — Dieser an sich unerbauliche Sachverhalt hätte in den Händen eines auf kleine erotische Effekte erpichten Regisseurs einen sehr unerfreulichen, schwülen Streifen abgeben können. Gallone ist jedoch jeder Konzession in dieser Richtung mit Sorgfalt aus dem Weg gegangen; er hat ein Werk von untadeliger äusserer Form geschaffen. Der Film befriedigt sowohl im Aufbau wie auch in dem nach italienischer Art allerdings etwas chargierten Spiel der Hauptdarsteller. Einige Szenen sind etwas langatmig und besonders gegen Schluss, reichlich sentimental. Unsere Reserven beziehen sich einzig auf das Thema des Filmes.

295

A. Z.

Luzern

Heilbehandlung, Spital- und Sanatoriumskosten
können bei der heutigen Teuerung empfindlich belasten!

Die Krankenversicherung nimmt solche finanzielle Lasten auf ihre starken Schultern.

Haben Sie Ersatz für ausfallenden Verdienst bei Krankheit?

Ist dieser heute noch genügend? Jeder dritte Schweizer ist Mitglied einer Krankenkasse. Sie auch? Wenn noch nicht, wenden Sie sich an die leistungsfähige und gut ausgebaute



Christlichsoziale

KRANKEN-UND UNFALLKASSE DER SCHWEIZ

Zentralverwaltung Luzern, Postfach, Telephon 2 31 11

160 000 Mitglieder * 500 Sektionen

Vier eigene Sanatorien

Der offizielle Tonfilm aus der Vatikanstadt

„PASTOR ANGELICUS“

(DIE STIMME DES FRIEDENS)

Leben und Wirken von Papst Pius XII.



Aus dem Inhalt: Konklave, Papstwahl, Papstkrönung, Schweizergarde, Empfänge etc. — Der Vatikan zeigt sich Ihnen in allen Details, in einer Fülle von Dingen, die zum ersten Mal auf der Leinwand zu sehen sind.

Ein einzigartiger Dokumentar-Film™

(Italienische Originalfassung mit deutschen Untertiteln — vorläufig nur im 35 mm Format verfügbar)

ALLEINVERTRIEB AUSSERHALB KINOTHEATERN:

A.-G. Schweizer Filmdienst, Limmatquai 3, Zürich · Tel. 4 37 66